

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. ; Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg.; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 146

Februat 179

Samstag, den 26. Juni 1926

Februat 179

61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Unsere Zeit steht unter dem Zeichen der Diktatur. Auch in Ägypten ist der allgewaltige Saad Pasha im Grunde nicht anderes als ein Diktator. Der england-gegnerische Staatsmann war seit 1919 zweimal verbannt, einmal nach Malta und das anderemal nach Genoa. Beidemal wurde er bei seiner Rückkehr vom Volke mit heiligem Jubel aufgenommen. Namentlich war der letzte Wahlausfall ein einziger großer und glänzender Sieg seiner Partei, und alle Welt glaubte, daß er nun auch sicher die Ministerpräsidentschaft übernehmen werde. Er machte es aber genau so wie Polens Diktator Pilsudski: er lehnte die ihm angebotene Ehre ab und begnügte sich mit der Stellung eines Kammerpräsidenten. Dessen ungeachtet ist er doch der erste Mann in Ägypten, der König Fuad ein Schatten, das Kabinett Adly Pasha seine gehorame Vollzugsbehörde.

Die von ihm inspirierte Thronrede am 11. Juni erklärte u. a., die Regierung erstrebe herzliche Beziehungen zu England — aber auf den guten Willen, Ägyptens vollständige Unabhängigkeit zu wahren und zu sorgen, daß Ägyptens gerechte Ansprüche im Sudan respektiert würden. — Wahrscheinlich keine angenehme Musik für die Ohren Englands. Und so ist man gespannt, wie dieses mit dem auf sein „Selbstbestimmungsrecht“ sich bestimmenden „Basallen“ in der nächsten Zeit sich abfinden wird, vollends wenn Ägypten, wie auch die Thronrede ankündigte, den Eintritt in den Völkerbund vollzogen haben wird. Unsere Aufgabe, wenn wir je in diesen Bund aufgenommen sein werden, wird darauf gerichtet sein müssen, daß endlich einmal auch der Suezkanal, wie die deutschen Binnengewässer und der Kaiser-Wilhelm-Kanal, internationalisiert wird. Denn das selbe dürfte heute mit dem angeblichen Schutz Indiens vor Japan oder Rußland oder Amerika nichts zu tun haben.

Und wenn wir gerade an den Diktaturen sind, so haben wir, genau wie in Polen, nun auch in Portugal ein Triumvirat. General da Costa hat mit seinen revolutionären Truppen Pissibon oft einen blutigen Zusammenstoß befehlet, den Ministerpräsidenten Cabocadas kurzerhand absetzt, weil er unfähig sei, mit dem Parlamente, und Beschäftigungswirtschaft gründlich aufzuräumen, und sich zum Ministerpräsidenten und zwei höhere Offiziere zu seinen Ministerkollegen ernannt. Die drei bilden nun ein republikanisches Triumvirat; die übrigen Ministerien werden mit Staatssekretären besetzt.

Die Konferenz der Kleinen Entente in Selvedes hat, wie wir in der letzten Wochenschau berichteten, das Schutz- und Trutzbündnis bis zum Jahre 1929 endgültig abzuschließen mit dem Schlußsatz: „Die Verlängerung dieser Bündnisverträge kann die Beziehungen enger Freundschaft und vollständiger Meinungsähnlichkeit, die die drei Staaten der Kleinen Entente verbinden, nur noch weiter stärken“. Jedoch scheint diese „Meinungsähnlichkeit“ nicht ganz nicht und nahestück zu sein. Immer mehr sucht Rumänien die Führung dieses Sonderbundes, nicht bloß im Völkerbund, sondern auch in der Front gegen Rußland an sich zu reißen, wobei jedoch die beiden andern Verbündeten nicht recht mittun wollen.

In England sieht es recht schlimm aus. Der Bergarbeiterstreik geht jetzt in die achte Woche! Die bisherigen Verluste an Löhnen der Bergarbeiter werden auf 20 Millionen Pfund geschätzt, die gesamten Verluste der englischen Wirtschaft im Streik sollen bisher 100 Millionen Pfund betragen. Die Rohstoffverwertung war im Monat Mai von 539 000 Tonnen auf 88 000 Tonnen gesunken und ist inzwischen völlig zum Stillstand gekommen. Im gleichen Verhältnis nimmt die Zahl der Arbeitslosen bei der Stahl-, Eisen- und Baumwollindustrie zu.

Die Regierung weiß sich nicht recht zu helfen. Sie fordert den Achtstundentag im Bergwerksbetrieb. Die Arbeiter wollen aber nichts davon wissen. Baldwin wird immer heftiger, namentlich von dem Arbeiterführer Cool, angegriffen: Der größte Lügner der Geschichte sei bisher Lloyd George gewesen. Der Baldwin habe ihn bereits in diesem Ruhm übertroffen.

Endlich hat Briand nach langem Hangen und Bangen ein Kabinett zusammengebracht. Herriot gehört ihm nicht an. Dasselbe gilt von Poincaré. Letzterer hätte das Finanzministerium übernehmen sollen. Aber er hatte keine Lust dazu. Seine mehrfachen Besprechungen mit der Bank von Frankreich und mit andern Finanzkreisen, auch mit Pétet, haben ihn abgelenkt. Dafür ist er, der alte Lotharinger, bereit, das Kommissariat für Maß-Lothringen zu übernehmen. Niemand wollte das vornehme Amt eines französischen Finanzministers übernehmen. Und so blieb Briand nichts anderes übrig, als wieder nach Cailleaux zu rufen. Und Cailleaux nahm an, nicht aus persönlichem Ehrgeiz, sondern aus Liebe zu seinem Vaterland, das heute mehr denn je einen Retter seiner zusammenbrechenden Finanzen braucht. Es ist das zweitemal innerhalb Jahresfrist, in dem Frankreich nicht weniger als fünf Finanzminister verbraucht hat, daß Cailleaux diesen undankbaren Posten übernimmt. Und wenn einer einen Ausweg aus dem si-

Tagesspiegel

Der deutsche Reichstag hat heute das Pariser Luftfahrtabkommen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen; ebenso das Gesetz über die Aufhebung der Preistreibeordnung.

Die Beweisaufnahme im Kulischerprozeß ist nunmehr abgeschlossen. Die Plädoyers beginnen am Samstag.

Der braunschweigische Landtag hat beschlossen, die Zahl der Abgeordneten von 48 auf 36 herabzusetzen. Der Staatshaushalt soll aus Ersparnisgründen jetzt auf zwei Jahre festgesetzt werden.

In Kiel ist zum Besuch der deutschen Flotte ein holländisches Geschwader eingelaufen.

Die italienische Regierung läßt erklären, daß alle Aufrichten über einen bevorstehenden Austritt Italiens aus dem Völkerbund erfunden seien.

In Akrahan sind 100 Fälle von Lungenpest festgestellt worden. In 40 Fällen verlief die Krankheit tödlich.

Die amerikanische Regierung hat 85 Millionen Dollar für den Bau von 1800 Flugzeugen bewilligt.

nanziellen Chaos findet, so ist es dieser Mann, der zweifellos heute als der hervorragendste Finanzverständige der Welt angesehen werden kann. Freilich er ist kein Deutschfreund, und deshalb tut er schwer, besonders bei der Reden, die in diesem mehr links orientierten Kabinett so wie so vertreten ist. Briands ursprünglicher Plan, ein „Kabinett der nationalen Einheit“ zu bilden, ist also nicht verwirklicht worden.

Im Elsaß geht es drunter und drüber. Der „latente Aufruhr“, von dem das Pariser „Journal“ bei dem lothringischen Besuch des Präsidenten der Republik sprach, ist nun an die Oberfläche getreten. Der Abbar Daehle aus Bensfeld, ein Unterzeichner des bekannten Aufrufs des „Heimatbundes“, ist von der Ersten Zivilkammer in Straßburg wegen „Bedrohung der nationalen Einheit und der öffentlichen Ordnung“ mit Amisentzuehung bestraft worden. „Der Elsaßler“, das führende unterelassische katholische Blatt, spricht von einem „bösen Präzedenzfall“. Auf alle Fälle werde das Gericht in den kommenden Monaten nicht über Arbeitsmangel zu klagen haben. „Es eröffnen sich Horizonte der Rechtslosigkeit und der Verfolgung, die einem modernen Staate nicht entsprechen“. In Straßburg fand eine große Kundgebung gegen die Pariser Verfolgungsmassnahmen statt. Dabei ging es sehr leidenschaftlich zu. Man hörte Rufe, wie: „Autonomie!“, „Neutralität!“, „Nieder mit Frankreich!“

Die entschädigungslose Fürstenteignung ist durch Volksentscheid abgelehnt. Zum erstenmale hat seit der Revolution das deutsche Volk von seinem Souveränitätsrecht unmittelbaren Gebrauch gemacht. Doch haben immer noch 14,5 Millionen, etwa 36 v. H. der Stimmberechtigten, sich für den sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag ausgesprochen, 2 Millionen mehr als beim Volksbegehren, vier Millionen mehr, als die Zahl der Kommunisten und Sozialdemokraten bei der letzten Reichstagswahl betrug. Das ist immerhin bedenklich, ein Zeichen, wie die furchtbare Not unserer heutigen Wirtschaft mit ihren 14 Millionen unterdrückten Erwerbslosen eine geradezu bedingende Unzufriedenheit in unserer Volksseele erzeugt hat.

Nun hat der Reichstag das Wort. Er arbeitet mit dem Reichsanwalt zusammen trampfhaft an einer reichsgesetzlichen Regelung der Frage. Bis heute, wo viele Feilen geschrieben werden, ist der Kompromißentwurf der Regierung noch nicht soweit, daß er dem Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden kann. Zunächst besetzte sich der Rechtsausschuß mit dem Entwurf. Die deutschnationalen, sowie die sozialdemokratischen Abänderungsanträge wurden abgelehnt, und zwar jedesmal infolge Stimmenthaltung der Gegner. Auch dieser Entwurf, so sieht es die Regierung an, hat einen verfassungsändernden Charakter, bedarf also der Zweidrittelmehrheit des Reichstags, also der Stimmen je eines Teils der Deutschnationalen und Sozialdemokraten. Ob bei diesem Anlaß zugleich die längst ersehnte Erweiterung der Regierungsbasis, nach rechts oder nach links, möglich sein wird? Jedenfalls muß der Rüststoff, der in diesem, die wüstensten Leidenschaften unseres Volkes aufwühlenden Streit sich angesammelt hat, beseitigt werden, bis der Reichstag in seine Sommerferien geht.

Der Reichstag selbst nahm verschiedene Gesetze an, so das abgeänderte Knappschäfts- und das abgeänderte Bankgesetz. Dabei kamen die Finanzen des Reiches zur Sprache. Der deutschnationalen Abgeordnete v. Herzt wies auf die drohende Verschlechterung der Reichsfinanzen hin. Reichsanwalt Dr. Marr sprach bei einem andern Anlaß von der trostlosen Wirtschafts- und Finanzlage des Reiches. Aber der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold glaubte versichern zu können, daß er ohne Abmangel durchzukommen hoffe, und der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius stellte, was

für uns alle hoch erfreulich ist, fest, daß selbstverständlich auch die engerste Möglichkeit einer Inflation ausgeschaltet sei.

Über erst ist trotz alledem unsere Finanzlage. Auch in Würtemberg. Das zeigen die allerneuesten Verhandlungen des würt. Landtags über das Schullastengesetz und die Wohnungsentlastungssteuer. Beide sind, wie unser Finanzminister Dr. Dehlinger mit überzeugendem Zahlenmaterial nachwies, unentbehrlich, weil sie der Staat zum Ausgleich seiner notwendigen Ausgaben braucht. Die Ordnung seines Haushalts ist und bleibt die vornehmste Sorge jedes Staates. Keine Ausgaben ohne Deckung. Wenn nicht nach diesem Grundsatz verfahren wird, so bricht der Finanzbau des Staates zusammen und begräbt unter seinen Trümmern auch unsere Gemeindeverwaltungen. Trotzdem wird Dr. Dehlinger als „Feind der Gemeindeautonomie“ und als „einseitiger Begünstiger der Landwirtschaft“ schwer angegriffen.

Wir stehen unmittelbar vor dem 28. Juni. Dieser „schwarzeste Tag der deutschen Geschichte“ erinnert uns an all das unsagbare Unheil, das der Versaillescher Schandvertrag über Deutschland gebracht hat, aber auch an den Art. 231, dessen Behauptung von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkrieg umfänglich der Abg. Victor Berger im amerikanischen Kongress die „größte Lüge“ nannte, „die allen gegenwärtigen Schwierigkeiten zugrunde“ liege: „Ohne diese Lüge kann der Vertrag von Versailles nicht bestehen“. Ihm pflichtet bei das Amerikanische Komitee des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, und die weitverbreitete amerikanische Zeitschrift „Das christliche Jahrhundert“ behauptet, die meisten Amerikaner würden diesem Urteil zustimmen. Sie beruft sich auf den unfern Lesern bekannten, von mehr als 100 führenden Männern unterzeichneten französl. „Appell an das Gewissen“ und an ein von 74 führenden Kirchenmännern Großbritanniens ausgegebenes „britisches Manifest“ gegen den Artikel 231 und kommt zu dem Ergebnis: „Können wir dies der Zivilisation unwürdige Vorgehen für rechtsolütia anerkennen, nachdem wir erklärt haben, einen Krieg des Rechtes gegen die Gewalt zu führen? Die Zeiten einer summarischen Justiz ohne Berufungsmöglichkeiten sind vorüber. Es ist ebenso sündhaft, ein Volk zur Schande, wie eine Einzelperson zum Tode zu verurteilen, ohne erst beide Parteien gehört zu haben.“

Neue Nachrichten

Der Gesetzentwurf über den Volksentscheid in Aufwertungsfragen zurückgezogen

Berlin, 25. Juni. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den von der vorigen Regierung eingebrachten Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Volksentscheid, der einen von den Sparern angestrebten Volksentscheid über die Aufwertung verlangt, als ersten Punkt auf die Tagesordnung der Sitzung vom 25. d. M. zu setzen. Die sachliche Einstellung der gegenwärtigen Regierung zum Problem der Aufwertung ist die gleiche, wie die der vorigen Regierung. Sie hält es für wirtschaftlich verhängnisvoll, das Aufwertungsproblem erneut aufzurollen. Bei der gegenwärtigen parlamentarischen Lage glaubt die Regierung jedoch, daß eine Verhandlung des vorliegenden Gesetzes diese Gefahr zurzeit erhöhen würde. Um diese Folgen zu vermeiden, hat die Reichsregierung die Zurücknahme dieses Gesetzes beschlossen.

Die Beratung des Fürstentkompromisses

Berlin, 25. Juni. In Kreisen der Regierung und der Koalition ist man seit überzeugt, daß der Streit um die Fürstenteignung bald beigelegt ist und daß auch die Flügelparteien die Lösung nicht hintertreiben. Man hofft, schon am Samstag im Rechtsausschuß den ganzen Gesetzentwurf erledigen zu können, so daß die Vorlage schon zu Beginn der nächsten Woche an den Reichstag kommt. Um aber allen Ueberraschungen gegenüber gewappnet zu sein, will die Reichsregierung das Sperrgesetz für die Vergleichsverhandlungen bis zum Ende des Jahres verlängern. Zwischen der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei ist es zu neuen Meinungsverschiedenheiten gekommen, die wahrscheinlich aber rasch beigelegt werden dürften. Die Sozialdemokratie verlangt nämlich, daß auch schon abgeschlossene Vergleiche zwischen Ländern und Fürsten auf einseitigen Antrag des Landes wieder aufgenommen werden können, während der Entwurf der Regierung und die Deutsche Volkspartei fordern, daß dazu die beiderseitige Einwilligung nötig ist. Im Rechtsausschuß wurden heute die Paragraphen 10 bis 13 angenommen. Dabei wurden einige Änderungen in der Regierungsvorlage gemacht; hauptsächlich die, daß nur noch den jetzt lebenden Mitgliedern der Fürstenthäuser eine angemessene Lebenshaltung gewährleistet wird.

Die deutsche Wirtschaftslage

Hannover, 24. Juni. In einer Unterredung mit dem Berliner Wirtschafts-korrespondenten des „Hannoverschen



Kuriers" erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius u. a., das ungünstige Waerergebnis der deutschen Außenhandelsbilanz habe zum Teil saisonmäßige Ursachen, zum Teil hänge es mit der rückläufigen Konjunkturbewegung auf dem Weltmarkt zusammen. Da augenblicklich keine Anzeichen dafür vorhanden seien, daß sich der Konjunkturrückschlag auf dem Weltmarkt weiterhin fortsetzen werde, dürfe man aus saisonmäßigen Gründen nur mit einer mäßigen Zunahme der deutschen Ausfuhr in der zweiten Hälfte des Jahres rechnen. Ein Grund für die gesamte Aufwärtsentwicklung der deutschen Ausfuhr liege zweifellos in den Auswirkungen der deutschen Handelsvertragspolitik. Der Reichswirtschaftsminister wandle sich in diesem Zusammenhang gegen die anscheinend mißverständliche Auffassung, als ob er von der Hebung des Exports allein die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft sich verspreche und die Entwicklung der inneren Kaufkraft vernachlässige. Er bezeichnete als die einzig mögliche Lösung: Agrar- und Industriestaat. Bezüglich des Handelsvertrages mit Schweden gab der Minister die Auffassung Ausdruck, daß dieser einen erheblichen Schritt vorwärts auf dem Gebiet der deutschen Handelspolitik bedeute. Mit der Schweiz sei ein umfassender Tarifvertrag in Aussicht genommen. Zur Bankgesetznovelle betonte der Minister, daß von einer inflatorischen Gefahr infolge dieser Novelle nicht die Rede sein könne. Der Betrag von 400 Millionen Schahwechel der Reichsbank falle gegenüber dem gesamten Geldumlauf von 5 Milliarden nicht erheblich ins Gewicht. Die Verantwortung für den Bestand der Währung werde dem Reichsbankdirektorium nicht abgenommen, das pflichtgemäß zu bekunden habe, ob und in welchem Umfange es von der in der Novelle erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen beabsichtige. Der Minister schloß seine Unterredung mit der Erklärung, daß die deutsche Währung unbedingt sicher sei.

Minister als Hochverräter

Dresden, 25. Juni. Im sächsischen Landtag wurde gestern nach erregter Debatte der Antrag des Oberreichsanwalts auf Genehmigung der Strafverfolgung und Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten und ehemaligen Finanzministers Böttcher genehmigt. Böttcher wird zur Last gelegt, im Oktober 1923 als Mitglied der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands sich hochverräterischer Handlungen und des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz schuldig gemacht zu haben.

Der neue französische Befehlshaber am Rhein

Paris, 25. Juni. Wie „Journal“ wissen will, soll das Mitglied des Obersten Kriegsrats, General Targe, den zum Kriegsminister ernannten General Guillaumat als Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen im Rheinland ersetzen, weil General Targe bereits im voraus für den Fall einer Mobilisierung zum Befehlshaber dieser Armee ausersehen und übrigens auch schon zur Leitung der diesjährigen Manöver im Rheinland bestimmt gewesen sei.

Fasziensherrschaft in Südtirol

Wien, 25. Juni. Am 4. November 1925 waren in Südtirol 30 junge Deutsche — darunter mehrere Reichsdeutsche — verhaftet worden, da sie — nach der italienischen Anklage — „gemeinschaftlich verabredet und beschlossen haben, durch Bildung bewaffneter Banden eine Handlung zu begehen, die den Staat oder einen Teil des Staates der Fremdherrschaft unterwerfen oder dessen Unabhängigkeit oder Einheit mindern könnte“. Auf Einladung des Andreas-Hofer-Bundes hat nun gestern abend eine große Protestversammlung gegen diese Verhaftungen in Bozen stattgefunden. Der Vorsitzende der Versammlung verlas eine Zuschrift des österreichischen Bundeskanzleramtes, in der darauf hingewiesen wird, daß alle Interventionen der österreichischen Gesandtschaft in Rom erfolglos geblieben seien. Auch die deutsche Botschaft in Rom sei wiederholt an die italienische Regierung herangetreten, es sei jedoch nicht gelungen, irgendwelche Vergünstigungen für die Verhafteten zu erreichen.

Ein Damesplan für Frankreich?

Neuport, 25. Juni. Gut unterrichtete amerikanische Kreise deuten an, daß der Generalagent für Reparationszahlungen Gilbert Richlinien erhalten hat, die er im französischen Finanzausschuß durchsprechen soll, um Frankreich zur Annahme eines Damesplans zu veranlassen, der die Eisenbahnen rentabler gestalten und die Beteiligung der Industrie zur Herbeiführung der Stabilisierung in die Wege leiten soll. Man hätte sich jedoch vor Annahme der französischen Souveränität schon deshalb, weil Frankreich auf solche Pläne nicht eingehen würde.

Verdächtigung in Madrid

Madrid, 25. Juni. Die Madrider Polizei hat ein Komplotz gegen das Direktorium aufgedeckt. Besonders Revu-

blkaner und Liberale sollen an der Verschwörung beteiligt sein. Zahlreiche Verhaftungen seien bereits vorgenommen worden; so seien u. a. der Hauptschriftleiter der liberalen Zeitung „Liberad“ und zwei führende republikanische Abgeordnete, Domingo und Barriobero, in Haft genommen. Bedrohlich sei nur, daß auch eine Reihe von höheren Militärs an der Bewegung beteiligt seien, wie z. B. der General Wegler, der auch einen Aufruf an das Land geplant habe. Der frühere Kriegsminister General Aquilera sei außerdem stark belastet.

Vatikan und Sowjetrußland

Moskau, 25. Juni. Die vor einiger Zeit unterbrochenen Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Sowjetregierung sind jetzt wieder aufgenommen worden. Die Sowjetregierung hat sich bereit erklärt, einen diplomatischen Vertreter des Vatikan in Moskau aufzunehmen, während in Rom der dortige russische Botschafter gleichzeitig die Vertretung beim Vatikan übernehmen soll. Bezüglich der Zulassung der katholischen Missionare ist ein Kompromiß gefunden worden. Der katholischen Kirche können keine Vorrechte eingeräumt werden, doch soll sie die gleichen Rechte wie jede andere Religion in Rußland erhalten.

Württemberg

Stuttgart, 25. Juni. Arbeitsmarktlage und Erwerbslosenfürsorge. Die Arbeitsmarktlage hat sich in der abgelaufenen Woche durchweg nicht verbessert. Im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart bezogen am 22. Juni 1926 6280 männliche und 2127 weibliche, zusammen 8407 Personen, Erwerbslosenunterstützung.

Beteiligung Württembergs am Ausbau der Voralberger Wasserkraft. Der Finanzausschuß des Landtags hielt am Freitag vormittag eine Sitzung ab, um zu dem Gesetzentwurf über die Beteiligung des Staats am Ausbau der Voralberger Wasserkraft, der Illwerke G. m. b. H. Stellung zu nehmen. Der Berichterstatter Dr. Schermann empfahl den Entwurf zur Annahme. Minister des Innern, Holz, gab Aufschlüsse über die Bemühung des Staats um die Würt. Elektrizitätswirtschaft und seine Beteiligung an ihr. Der Minister hielt die Uebernahme der ganzen Stromerzeugung durch den Staat nicht für nutzbringend, wohl aber seine Beteiligung an den Unternehmungen mit Würt. Interessen. Diese Beteiligung mit 15 v. H. sei genügend. Die Stadt Stuttgart habe vorläufig eine Beteiligung abgelehnt. Dagegen seien die rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerke an der Sache sehr interessiert. Die Menge von Kraft und Strom, die bei den Illwerken gewonnen werde, könne in Württemberg gar nicht verbraucht werden und deshalb müsse das Ueberschüssige über Württemberg hinaus geleitet werden. Ein entsprechender Vertrag sei zustande gekommen. Württemberg habe das größte Interesse daran, daß das Leitungsnetz durch das Land gehe. Von sozialdemokratischer Seite wurde beklagt, daß der Staat schon beim Ausbau der Illwerke die Vormachtstellung an die private Wirtschaft abgegeben habe. Ein demokratischer Redner äußerte sich über die Bewertung der zu erwartenden Kräfte in Württemberg. An einzelnen Punkten des Vertrags nahm er Anstoß, stimmte aber grundsätzlich zu. Ein bürgerparteilicher Redner und ein Zentrumsredner kamen unter den Gesichtspunkt der Wahrung der Selbstständigkeit gegenüber den weitbewerbenden Ländern und Konzernen mit zustimmenden Urteilen. Der Antrag des Berichterstatters auf Zustimmung wurde mit 9 Ja gegen 4 Enthaltungen angenommen.

Vom Tage. Flachnermeister Berner geriet mit seinem Motorrad bei der Neckarbrücke in Untertürkheim in eines der durch den starken Aufverkehr entstandenen Löcher und wurde auf die Seite geschleudert. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. — Auf der Kreuzung der Kolb- und Hauptstätterstraße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Personenkraftwagen statt. Dabei trug ein Fahrgast des Personenkraftwagens eine Gehirnerschütterung, sowie einen Bruch des linken Schulterblatts davon und mußte nach dem Marienhospital verbracht werden. — In der Markstraße in Cannstatt erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer aus Vöck. Letzterer wurde vom Rad geschleudert und zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels zu, der seine Verbringung nach dem Krankenhaus Feuerbach notwendig machte.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 25. Juni. Schwerer Motorradunfall. Auf der Straße Kornwestheim—Zuffenhausen überholte der in Ludwigsburg wohnhafte Gipsmeister Drech in raschem Tempo ein anderes Motorrad. Auf der mit Feinschotter frisch eingeworfenen Straße verlor er die

Herrschaft über sein Motorrad und stürzte, wobei er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog.

Wimpfen, 25. Juni. Talmarkt. Der viel besuchte und weithin bekannte Talmarkt findet dieses Jahr vom 26. bis 30. Juni auf dem althistorischen Lindenplatz zu Wimpfen im Tal statt. Er beginnt mit dem Bratwurftabend am Samstag nachmittag. Der Markt feiert dieses Jahr sein 700-jähriges Bestehen. Mit dem Markt wird gleichzeitig der vielberühmte Kirchenmarkt verbunden.

Nalen, 25. Juni. Sturz aus der Schaukel. Beim Kinderfest fiel an dem Schwebekarussell ein junges Mädchen aus der Schaukel und wurde beim Fall erheblich verletzt.

Wasseralfingen, 25. Juni. Selbstmord. Gestern nacht hat sich ein 49 J. a., led., pensionierter Hüttenwerksarbeiter, der schon seit längerer Zeit an Schwermut litt, in seiner Kammer erhängt.

Leonbronn O. Brackenheim, 25. Juni. Die rätselhafte Krankheit. Ueber die rätselhafte Krankheit, der in der letzten Woche die 18- und 8-jährigen Söhne der Familie Schuhmacher zum Opfer gefallen sind, wird berichtet: Der Hals wurde entzündet ähnlich wie bei Diphtherie; die Kranken erblindeten langsam und das Blut wurde vergiftet, so daß schließlich bei beiden der Tod unter heftigen Krämpfen eintrat. Die 21 Jahre alte Tochter liegt immer noch krank darnieder. Zur Feststellung der rätselhaften Krankheit wurde mit Einwilligung des Vaters einer der Knaben sezirt und eine Blutprobe an die Universitätsklinik Tübingen gesandt.

Niederstetten, 25. Juni. Der Wintertanz. Anlässlich des am 4. Juli hier stattfindenden Bezirksfeuerwehrtags, bei dem die Freiwillige Feuerwehr Niederstetten eine Uebung machen wird und die Firma Magirus Uim eine Motorspritze vorführt, kommt am Nachmittag der althistorische Niederstettener Wintertanz zur Aufführung, dem sich die Freilichtaufführung „Der Herrenmüller von Sontheim“ anschließen wird.

Taanhausen O. Ellwangen, 25. Juni. Kindergegn. Dem Maurer und Söldner Joseph Lehner hier wurde dieser Tage das 15. Kind geboren. Dreizehn Kinder, sieben Mädchen und sechs Buben, sind noch am Leben. Das Älteste ist 16 Jahre alt.

Ebersbach a. F., 25. Juni. Betriebsunfall. Dem in Baiern verheirateten Dreher Gottlob Heilig wurde in der Maschinensfabrik V. Schuler durch ein umstürzendes, mehrere Zentner schweres Fahrrad der rechte Oberschenkel abgedrückt.

Rolfenburg, 25. Juni. Schwerer Unfall. Der 26 Jahre alte verh. Elektromonteur Robert Uimer stürzte, als er einen elektrischen Leitungsdraht spannen wollte, vier Meter tief auf das steinerne Pflaster. Dabei erlitt er eine Gehirnerschütterung mit Schädelverletzung, eine Brust- und Lungenquetschung und Rippenbruch. Er wurde in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt.

Ebingen, 24. Juni. Straßentennen. Der neugegründete Renn- und Turen-Club „Pferd“ veranstaltet voraussichtlich am 29. August ein größeres Rennen über ca. 150 Kilometer auf der Strecke Ebingen—Tübingen—Onstmettingen—Bisingen—Balingen—Ebingen (4 Runden). Das Rennen ist offen für sämtliche Fahrer von Süddeutschland. Da heute schon für ca. 400 M. Ehrengaben zur Verfügung stehen, ist mit einer guten Konkurrenz zu rechnen.

Rottweil, 25. Juni. Mutige Tat. Bei der Unwetterkatastrophe war es am schwierigsten, das Vieh im Haus Pähler zu bergen. Da wegen der Wassermengen dem Gebäude nicht beizukommen war, faßten vier Männer den kühnen Entschluß, schwammen unter Gefährdung von Leben durch den hochgehenden Neckar und nahmen die Rettungsarbeiten mit Erfolg vor. — Die etwa 5 Meter hohe Stühmauer der Villa von Rottweilmünster an der Schwenninger Straße ist, weil das Fundament unterspült war, eingestürzt.

Balingen, 25. Juni. Geschäfts-Jubiläum. Die Firma A. Bizer, Inh. Wilhelm Kraut, Wagenfabrik hier, kann in diesem Jahr auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat sich aus kleinen Anfängen zu einem achtunggebietenden Unternehmen entwickelt.

Weinsberg, 25. Juni. Kirchenschau. Das erstmal in Württemberg wurde in Weinsberg eine Kirchen- und Beerenchau veranstaltet, die am Samstag und Sonntag sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Die Veranstaltung wurde von den drei Baumwartvereinen in den Bezirken Heilbronn-Weinsberg und Neckarsulm, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen hatten, gemacht. Etwas Ueberschüssige aus der Schau sollen zur Anlage eines Kirchenmuttergartens für das Unterland verwendet werden. Trotz der vorhergegangenen schlechten Witterung war die Schau sehr gut besichtigt.

Schwere Ketten.

Erzählung von F. Arnefeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

74

„So nehmen Sie mich mit!“ versetzte der Amstkrat trocken.

„Das wäre herrlich!“ rief Helene, in die Hände schlagend, und ertöte dann über die unwillkürliche Kundgebung. Ein noch helleres Rot der Freude stieg aber im Gesichte des Amstkrats auf.

„Es gilt, ich reise mit!“ rief er. „Ich habe lange den Wunsch gehegt, einen Winter im Süden zu verleben, aber immer nicht die passende Reisegefellenschaft finden können. Ein Mann — ein Wort, ich bin im Bunde der Dritte.“

Er reichte die eine Hand Richard, die andere Helene, und freudig und dankbar schlugen sie ein.

Eine Woche später befanden sich die drei auf der Reise. Wendenburg lag noch weit stiller und öder da, als zu den Zeiten des verstorbenen Barons. Seine Pächter waren davongezogen, um zwischen die trübe Vergangenheit und die hellere Zukunft einen breiten Abschnitt zu legen, um unter einem milden Himmel neues Leben, neue Jugendluft und Vergessenheit für Gram und Kummer, Haß und Vorurteil zu trinken.

Eine rosige, duftige Abendröte vergoldete Venedig und all' die kleinen Inseln ringsum, welche gleich märchenhaften Niesenblumen auf der glatten Fläche schrammen, geheimnisvoll umrankt von einer zauberhaft glänzenden Laubwelt.

Es war gegen Ende des April. Richard von Wenden, seine Schwester und der Amstkrat von Spigen hatten das Osterfest in Rom verleben und befanden sich seit einigen Tagen in der geheimnisvollen Stadt des Schweigens, von

wo aus sie über Triest und Wien die Heimreise antreten wollten.

Die drei Reisegefährten hatten den Dogenpalast besucht. Tief aufatmend trat Helene wieder hinaus auf die Piazza und ließ das Auge ausruhend über das ruhig plätschernde Wasser gleiten.

„Laß uns nach dem Lido rudern, Richard“, bat sie. „es ist mir, als spürte ich noch den Mutgeruch, der mich aus allem, was ich Schönes in diesem Palaste gesehen habe, anzunehmen scheint. Es ist mir, als erdrücke mich die Pracht der Menschenwerke, ich muß reine, frische Luft schöpfen.“

Richard schüttelte bedauernd den Kopf. „Ach kann nicht, Helene, ich muß auf dem kürzesten Wege nach unserem Hotel zurückkehren. Schon zu lange habe ich gezögert, es ist unbedingt notwendig, daß ich noch heute einen Brief an meinen Verwalter abfertige.“

„Wie schade“, seufzte Helene, die Miße unverwandt nach dem Lido r'ahend. „Ich hätte so gern dort den Sonnenuntergang gesehen.“

„Fahren Sie mit mir“, bat Spigen, „wollen Sie, Helene?“

Es lag etwas eigentümlich Weiches, Ragendes in seiner Stimme. Helene sah ihn betroffen an und schwankte.

„Lassen Sie Richard nach seinem Hotel zurückkehren“, fuhr er fort. „Wollen Sie sich mit nicht zu der kurzen Fahrt anvertrauen?“

„Zu jeder“, antwortete sie schnell und reichte ihm die Hand.

Er winkte einem Gondolier, Richard einem zweiten, und nach verschiedenen Richtungen schwammen sie dahin.

Schweigend saßen die beiden nebeneinander; das Meer war schön in seiner wunderbaren Mischung von Ruhe und Bewegung. Wie gebannt hingen ihre Augen an den sich

am Ufer brechenden Wellen, aber ihre Gedanken schweiften weit ab in der Vergangenheit und Zukunft.

Spigen war während der Monate, die sie gemeinschaftlich auf der Reise verlebt hatten, immer der aufmerksame, sorgliche Freund für Helene gewesen. All' sein Tun atmete die reinsten, hingebendste Liebe für sie, aber mit keinem Worte hatte er bis jetzt seiner Liebe und seinen Wünschen Ausdruck gegeben. Er wollte Helene's Zeit lassen, die alten Eindrücke zu überwinden. Wie er einst ihrem Vater gesagt hatte, diente er um sie. Helene aber befand sich in einem wunderbaren Zwiespalt.

Die Nachwirkungen der Krankheit waren überwunden; schöner als zuvor war sie wieder erblüht. Aber die verlassene Zeit milderte nicht die Erinnerung an die Vergangenheit, sondern verschärfte sie. Ernst und streng ging sie mit sich ins Gericht, und wenn sie Spigen's freundliche Fürsorge bemerkte, wenn sie Tag für Tag und Stunde für Stunde Vereise seiner Liebe empfing, so sagte sie sich, daß sie eines solchen Herzens nicht würdig sei. Sie hoffte auf das erklärende Wort und bangte doch davor, denn sie mußte ja zurückweisen, was sie glücklich gemacht hätte.

„Zu spät! zu spät!“ seufzte sie, verärgert, verloren!

„Die Fahrt ist bald zu Ende“, sagte Spigen plötzlich, ihre Hand ergreifend. „Helene, würden Sie sich mit wirklich anvertrauen zu einer längeren Fahrt, zur Reise durch das Leben?“

Sie entzog ihm die Hand und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„O mein Gott, mein Gott, sprechen Sie nicht weiter, — es kann, es darf ja nicht sein!“

„Warum nicht?“ fragte er, indem er sanft ihre Hand treuzuziehen und ihr in das Angesicht zu sehen versuchte; aber sie wandte sich ab.

„Sie wissen es ja, ich — ich —“ (Schluß folgt.)

Bopfingen O. A. Neresheim, 25. Juni. 75. Geburtstag. Der von hier stammende, bekannte theologische Schriftsteller und frühere langjährige Professor der neuteamentlichen Theologie an der Universität Greifswald, Geheimrat Konfistorialrat Dr. Johannes Hausleiter, beging am 23. Juni seinen 75. Geburtstag.

Süßen O. A. Geislingen, 25. Juni. Eisenbahnunfall. Infolge falscher Weichenstellung fuhr auf dem hiesigen Bahnhof eine Rangiermaschine auf im Gleis Weichenstein stehende leere Personenwagen, die sonst zu Lokalfahrten Verwendung finden. Beim Auffahren wurden die beiden ersten Wagen erheblich beschädigt und aus dem Gleis gehoben. Der Maschine wurde der Wasserbehälter eingedrückt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Donzdorf O. A. Geislingen, 25. Juni. Ein Unglückstag. Der Mittwoch scheint ein schwarzer Tag gewesen zu sein. Am Morgen stürzte die 47 Jahre alte Kriegswitwe Maria Dangelmaier, Mutter von 9 Kindern, vom Heuboden in die Scheuer und erlitt außer Kopfwunden auch einen Beinbruch. Durch das Zerpringen der Schmirgelscheibe wurde Johs. Rieger, Messerschmieds Nachfolger, so schwer am Kopf verletzt, daß seine Verbringung ins Bezirkskrankenhaus Geislingen notwendig wurde. Damit noch nicht genug, bekam die Frau des bekannten Müllers Agster auf der Straße plötzlich einen Blutsturz, der nach einer halben Stunde den Tod zur Folge hatte.

Hohenstadt O. A. Geislingen, 25. Juni. Aufgespießt. Beim Spiel fiel das 3jährige Töchterchen des Josef Daubenschütz so unglücklich in einen abgebrochenen Bohnenstengel, daß es förmlich aufgespießt wurde. Der Stengel drang durch das Gesicht in die Bauchhöhle. Das Kind wurde ins Bezirkskrankenhaus Wiesensteig übergeführt, wo ein Teil des abgebrochenen Stengels in der Bauchhöhle, sowie ein Stück vom Darm, der mehrfach durchbohrt war, entfernt wurde. Das Befinden des Kindes soll ordentlich sein.

Ulm, 25. Juni. Die Eltern bestohlen. Ein 37 J. a. Kaufmann hat auf erschwerter Weise seine eigenen Eltern um eine erhebliche Geldsumme bestohlen, wobei er einen gleichgesinnten Freund mitnehmen ließ. Dieser Freund holte sich dann auf eigene Faust nachträglich allein die zurückgelassene Summe von 1000 M. Er wurde dem Gericht übergeben.

Tiefnang, 25. Juni. Kirchenraub. Im Verlauf des Mittwoch wurden in der Stadtpfarrkirche vom Herz-Jesu-Altar 4 Kronleuchter und etwa 12 Wachskerzen gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Langenargen a. B., 25. Juni. Ertrunken. Der etwa 22jährige Konditor des hiesigen Kurhotels, ein gebürtiger Sachse, badete in der Nähe des Hotels unweit vom Ufer, wo es aber infolge des hohen Wasserstands zurzeit tief ist. Er versank plötzlich in die Tiefe, offenbar infolge eines Herzschlags. Die Leiche konnte geborgen werden.

Von der bayerischen Grenze, 25. Juni. Katholikentag. Am 18. September findet in Rempten der Allgäuer Katholikentag statt. Hauptredner sind u. a. der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, Pater Rupert Mayer, Stuttgart, Baron Craemer-Klett und Prälat Dr. Seipel.

Vom bayerischen Allgäu, 25. Juni. Vom Bliz erschlagen. Ueber das westliche Allgäu, besonders über die Gegend zwischen Fischen und Oberstdorf ging ein überaus heftiges Gewitter mit Wolkenbruch nieder. In Fischen drangen die Wassermassen ins Pfarrhaus und in das Baugeschäft Faulhaber ein, beschädigten Gärten und Straßen. In Thalhofen wurden durch einen Dammbrech Felder und Wiesen überschwemmt, ebenso in Schöllang. Besonders schwer heimgesucht wurde der Ort Rudi. Der Bliz tötete den mit Heuen beschäftigten Malermeister und Bergführer Fritz Dunzer, sowie die ebenfalls bei der Heuarbeit beschäftigte Frau Lacher aus Rudi, Mutter von 5 Kindern.

Heggingen, 25. Juni. Eisenbahnwagen als Notwohnungen. Wohnungsamt und Gemeinderat genehmigten den Ankauf von 3—4 Eisenbahnwagen zu Wohnzwecken. Die Wagen kosten ohne Zwischenwand 300 M., mit Zwischenraum 330 M. Mit dem notwendigen Aufwand kommt ein Wagen auf 700—800 M. zu stehen. Der Vorliegende bezeichnet diese Maßnahme als ein trauriges Zeichen der Zeit, aber als notwendig.

Baden

Karlsruhe, 25. Juni. Bei den ehemaligen Schießständen Ettlingen fuhren zwei Motorradfahrer von hinten auf einen mit Eisenbahnen beladenen Lastkraftwagen. Die beiden Verunglückten wurden in schwerem Zustand aufgefunden.

Friedrichsfeld bei Mannheim, 25. Juni. Gestern abend wurde der 35 Jahre alte Arbeiter Michael Burkard aus Santhofen an der Zweigstelle Süd-Nordbahnhof Friedrichsfeld überfahren und vollständig zerstückelt. Der Verunglückte, Vater von 3 unmündigen Kindern, ist anscheinend einer Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen.

Schwehingen, 25. Juni. Vorgestern nachmittag wurde auf der Strecke Rheinau-Brühl an dem schranklosen Uebergang bei der Luftschiffwerft ein leeres Sandfuhrwerk vom Zug Nr. 1016 angefahren und stark beschädigt. Der Fuhrmann und sein Begleiter wurden vom Wagen herabgeschleudert und leicht verletzt.

Dos, 25. Juni. Dienstag nachmittag verunglückte im Walde beim Jägerhaus der 10jährige Schüler Scherer, indem er von einem Baume fiel. Vorübergehende Heidelbeerjäger brachten den Knaben auf das Jagdhaus, wo er dann mittels Auto nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht wurde. Die Verletzungen sind gefährlich.

Allenheim bei Rehl, 25. Juni. Hier ist beim Baden in einem Weiher ein Handwerksbursche Namens Nikolaus Thennes aus Forbach (Rheinland) vermutlich infolge Herzschlags ertrunken.

Ahlfarren, 25. Juni. Eine außerordentlich gute Kirchenernte hat in diesem Jahre die Gemeinde Ahlfarren zu verzeichnen, besonders die berühmten schwarzen Spätkirschen liefern einen vollen Ertrag.

Freiburg i. Br., 25. Juni. Von dem Unwetter am Dienstag wurde das Dorf Gundelfingen besonders schwer heimgesucht. In den tiefer gelegenen Ortsteilen stand das Wasser einen Meter hoch. Klein- und Großvieh mußte aus den Ställen geholt werden. Der Hagel hat auf den Getreidefeldern und an den Obstbäumen schweren Schaden angerichtet. Die kleinsten Dorfbäche überfluteten die Gemüsegärten mit Sand und Schlamm. Das Heu wurde auf den Wiesen fortgespült.

Freiburg, 25. Juni. Der schwedische Waldschutzbereich wird unter Führung von Prof. Rehger von der deutschen Geländekarte in Helsingfors eine Studienreise durch Deutschland unternommen und dabei auch einige badische Städte und

den Schwarzwald besuchen. Unter anderem wird die Studiengesellschaft, der 65 Herren angehören, Freiburg, Todtnau, den Feldberg, Titisee, St. Blasien, Todtnoh und Säckingen besuchen.

lokales.

Wildbad, den 26. Juni 1926.

Unser Liederkränz beteiligt sich morgen beim Preisfest des M. G. B. Freundschaft Neuenbürg mit dem Kunstchor „Die beiden Särge“ von Hegar. Unsere besten Wünsche geleiten den Verein und hoffen wir, daß dieser mit dem erwarteten Lorbeer morgen Abend zurückkehrt. Wie wäre es, wenn der Liederkränz morgen Abend noch einen Chor auf dem Kurplatz zum Besten gäbe? Die Einwohnerchaft und die Kurgäste wären sicher dafür sehr dankbar.

Wirtschaftskonzession. In der Bezirksratsitzung vom 24. Juni 1926 wurde das Gesuch des Hrn. Karl Rieger, Besitzer des Hotels Bergfrieden, um volle Wirtschaftskonzession genehmigt. Man kann also nunmehr in dem schönen Garten des Hotels Bergfrieden nicht nur Kaffee, sondern auch andere Erfrischungen, wie Wein, Bier u. einnehmen.

Die Schwäbische Liedergruppe (Kromer) in Wildbad. Am nächsten Sonntag, 8.30 abends, tritt im Kurfaal hier die bekannte, auch in Wildbad sehr beliebt gewordene Schwäbische Liedergruppe auf. Aus Aalen liegt uns über diese schwäbischen Singvögel folgendes Eingekauft, datiert vom 20. September 1925, vor: „Eine große Anziehungskraft übte der am letzten Samstag im Spritzenhausaal von der berühmten Schwäbischen Liedergruppe unter Leitung ihres feinfühligsten Chorleiters und dankbaren Komponisten Karl Kromer aus Stuttgart gegebene Volksliederabend aus. Es war ein Ereignis von besonderer Art, das sich tief in die Herzen der Zuhörer einschrieb. Die in schwäbischer Volkstracht auftretende Gruppe, bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt, sang eine Reihe schwäbischer Volkslieder in einer Weise, die lebhaftest Bewunderung verdiente. Der fein abgestimmte Vortrag, die vorzüglich geschulten Stimmen, sowie das dezente Mienenpiel wirkte mit unwiderstehlicher Kraft auf die Zuhörer, die, von hoher Begeisterung über das Gehörte hingerissen, die Gesänge mit langandauerndem, stürmischem Beifall belohnten.“

Aus Freudenstadt liegt uns über die Schwäbische Liedergruppe folgende Pressestimme vor:

„Begrüßungsabend in der Turnhalle bei dem deutschen Genossenschaftstag in Freudenstadt.“

Die Schwäb. Liedergruppe Karl Kromer, die den Ruhm des schwäbischen Liedes schon über's Weltmeer getragen, nahm die Herzen gefangen mit den innigen heimatischen Volksweisen und erfreute auf den stürmischen Jubel und Beifall mit mehreren Dreingaben. Es wurde jedem warm ums Herz beim Klang dieser prächtigen Stimmen, dieser altvertrauten, ewig schönen Weisen, beim Anblick der buntenfarbigen schwäbischen Trachten der Sängerguppe.“

Der Siebenstückerstag. Am 27. Juni ist wieder ein Tag, an dem der Landmann mit einer gewissen Bangigkeit immer wieder zum Himmel aufblickt; denn nach einer alten Wetterregel folgt auf einen regnerischen Siebenstückerstag eine sieben Wochen lange Regenzeit. Wegen dieses Glauben, der nach überlieferter Meinung auf alter, unumstößlicher Erfahrung beruht und fest eingewurzelt ist, hilft keine Meteorologie, helfen keine Gesetze der Luftströmungen und sonstige durch die Wissenschaft erzwungenen Kenntnisse. Nach diesem regnerischen Frühjahr, das dem Landmann schon recht vielen Schaden gebracht hat, ist es besonders verständlich, wenn allerorts Wünsche für einen heiteren, trockenen Siebenstückerstag zum Himmel steigen. Für den Fall aber, daß auch an diesem Tag wieder die Schleusen des Himmels sich öffnen sollten, sei hervorgehoben, daß nach meteorologischen Aufzeichnungen in einer Reihe von Jahren der Regen nach einem verregneten Siebenstückerstag sehr häufig ausbleiben ist, während in anderen Jahren einem sonnenhellen, trockenen Siebenstückerstag eine andauernde Regenzeit folgte. Also heißt es: Abwarten und die Hoffnung nicht aufgeben.

Anmeldung von Spartassenguthaben

Der Württ. Sparerbund schreibt uns: Zur Erhaltung des Aufwertungsanspruchs aus Sparguthaben bei den öffentlichen Spartassen ist in Preußen durch die zweite Durchführungsverordnung vom 27. Februar 1926 die Anmeldung grundsätzlich nicht vorgesehen. Derselben bedarf es jedoch in solchen Fällen, in denen ein von einer Spartasse an eine andere überwiesenes Guthaben unter Zugrundelegung eines höheren Geldwertes als desjenigen der für das Datum der Ueberweisung maßgebend ist, aufgewertet werden soll. Diese Anmeldung ist an die Spartasse zu richten, bei der das Guthaben jetzt besteht. Die Anmeldung muß bis 30. Juni 1926 erfolgen. Andersfalls wird der Anspruch auf günstigere Berechnung verwirkt. Vor Inkrafttreten der Verordnung erfolgte Anmeldungen sind unwirksam. In Württemberg ist eine solche Verfügung nicht erlassen worden; wie uns aber von maßgebender Seite mitgeteilt wird, sei es trotzdem zweckmäßig, die Anmeldung derartiger Ansprüche unverzüglich anzumelden. Wie wir hören, ist es übrigens auch dann, wenn bei ein und derselben Spartasse auf Wunsch des Sparers die Uebertragung auf das Konto eines andern z. B. des Ehegatten oder eines Kindes stattgefunden hat, die Anmeldung bei der Spartasse innerhalb der Frist vorzunehmen. Nach einer Vereinbarung unter den Spartassen soll im Falle der Anmeldung der ursprüngliche Goldmarkwert des übertragenen Betrags in Rücksicht gezogen werden. Auch bei der Zusammenlegung oder Umschreibung von Konten ein und desselben Sparers bei einer Spartasse empfiehlt es sich, die Spartasse darauf aufmerksam zu machen, daß früher schon ein Konto unter einer anderen Nummer bestanden hat und daß das jetzige Konto nur eine Fortsetzung des früheren darstellt. Am 30. Juni ist ferner Fristablauf von Einreichung der Klagen von Pfandbriefgläubigern und Gläubigern pfandbriefähnlicher Schuldverschreibungen auf Anerkennung ihrer Rechte auf nachträgliche Umwertung in Fällen werlosler Rückzahlung. Bis zum gleichen Termin muß die Anmeldung des Anspruchs auf Berücksichtigung des früheren Goldmarkbetrags ungetauschter Pfandbriefe erfolgt sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Million Polizeiverordnungen in Preußen. 15 000 preussische Amtsstellen haben zurzeit die Befugnis, Polizeiverordnungen zu erlassen. Sie haben das bisher so gründlich befolgt, daß man die Zahl der augenblicklich in Preußen bestehenden Polizeiverordnungen mit mehr als einer Million nicht zu gering ansehen dürfte. Das hat zu den unerträglichsten Zuständen geführt, die im Zeitalter des Verkehrs vor allem als schwere Hindernisse empfunden werden müssen. Es sind sogar Fälle bekannt, daß Polizeibehörden sich in Widerspruch zu ihren eigenen Polizeiverordnungen setzten, weil sie diese ihres hohen Alters wegen gar nicht mehr kennen. Das Preussische Ministerium des Innern will jetzt sämtliche Polizeiverordnungen durch einen Gesetzesakt aufheben und ein einheitliches Polizeirecht schaffen.

Der große Ockerdamm bei Niedersaathen gebrochen. Dem gewaltigen Andrang der Hochwassermassen der Oder ist der große Ockerdamm im neumärkischen Königsberger Kreise unweit von Niedersaathen gewichen. Im Verlauf des Tags hat sich die Durchbruchsstelle von 100 Meter Breite noch wesentlich erweitert. Die Wassermassen stürzten in die tiefer gelegenen Bruchgebiete und überfluteten in wenigen Augenblicken ein weit über 5000 Morgen umfassendes Gebiet. Die Gewalt der einströmenden Wassermassen war so groß, daß sie gegen Mittag einen fahrenden Schlepplzug auseinanderrißen und somit große Ockerdämme in die Durchbruchsstelle preschten. Die Schiffer vermochten jedoch im letzten Augenblick Anker zu werfen und unweit der Durchbruchsstelle liegen zu bleiben.

Aus dem ganzen Reich werden weitere große Hochwasserschäden gemeldet.

Zwei Kinder ermordet aufgefunden. Am Donnerstag wurden in einer Waldschonung bei Quisburg die Leichen zweier ermordeter Kinder, eines Knaben von 7—9 Jahren und eines Mädchens von 5—7 Jahren, aufgefunden. Den Kindern waren die Halsadern durchschnitten und beiden die Pulsadern aufgeschnitten. Als Täterin kommt vermutlich eine Frau in Frage, die in der Nähe des Tatortes gesehen wurde und beim Erscheinen von Passanten die Flucht ergriff.

Raubmord in Sletkin. Der Juweller Wilhelm Schellmann in Sletkin wurde in seinem Laden am Kohlmarkt erschossen aufgefunden. Aus der Ladenkasse fehlten etwa 100 Mark. Von sämtlichen Wertgegenständen, die im Laden umherstanden, wird nichts vermißt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Schadenfeuer. In Todtnau (Schwarzwald) wurde durch einen am Donnerstag abend ausgebrochenen Brand ein Flügel der Bürstenfabrik Halle in Todtnau vollkommen eingestürzt. Die übrigen Gebäude brannten bis auf den ersten Stock nieder.

In der Falzriegel- und Steinzeugröhrenfabrik Gebrüder Terwen in Waldenkirchen (Reg.-Bez. Düsseldorf) brach ein Feuer aus, das im Maschinenraum seinen Ausgang nahm und bald auf die übrigen Gebäude übergriff. Sämtliche Maschinen sind zerstört. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss und Heißlaufen der Gießmaschine vermutet.

Holländische Kriegsschiffe im Kieler Hafen. Ein holländisches Geschwader bestehend aus zwei Linien Schiffen, zwei Torpedobooten, sowie zwei U-Booten ist im Kieler Hafen eingelaufen. Zu Ehren der Gäste, deren Besuch sich auf mehrere Tage erstreckt, ist eine Reihe von Festlichkeiten vorgeleben.

Aufklärung der Mordtat in Neu-Sadisch. Wie von der Untersuchungskommission aus Neu-Sadisch mitgeteilt wird, ist der dort verübte Mord aufgeklärt. Das Mädchen ist von dem eigenen Bruder erstochen worden, als es ihn beim Abschneiden der Ziegen überraschte. Der Bruder hat darauf Selbstmord verübt, indem er sich mit einem Messer erschoss, das zwischen dem Bett und der Wand eingeklemmt aufgefunden wurde.

Drei Lebensretterinnen. Auf dem Wannsee bei Berlin bemerkten drei Bettlerinnen von ihrem Motorboot „Din“ aus, daß ein kleines Boot mit Hilfsmotor umstürzte und die drei Insassen in das von Regenschauern aufgewühlte Wasser fielen. Nach langwierigen Bemühungen glückte es den drei mutigen Frauen, die schon untergegangenen Schiffsbrüchigen zu retten und an Land zu bringen.

Eisenbahnunglück bei Gerolstein. Auf der Strecke Magen-Gerolstein entgleiste am Donnerstag nachmittag ein Personenzug. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten die Böschung hinunter. Der größte Teil der anderen Wagen entgleiste ebenfalls. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind acht Personen verletzt worden, darunter der Lokomotivführer sehr schwer. Die Verbindung ist noch unterbrochen. Ein Hilfszug ist mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Tausende von Todesopfern eines Dammbrechens in Mexiko. Die Stadt Leon in Mexiko wurde infolge eines in der Nacht stattgefundenen Dammbrechens durch Hochwasser zweier Ströme zerstört. Ein 2½ Meter hoher Wasserfall spülte Häuser, Menschen und Vieh fort. Die Zahl der bei der Katastrophe umgekommenen Personen ist vorläufig nicht zu ermitteln, wird aber auf Tausende geschätzt. Die Bahngleise selbst an den höchstengelegenen Punkten Leons stehen unter Wasser, so daß es unmöglich ist, Lebensmittel dorthin zu schaffen. Die jetzt 60 000 Einwohner zählende Stadt wurde am 18. Juni 1888 von einer ähnlichen Katastrophe heimgesucht, wobei 200 Personen umkamen und 2000 Häuser zerstört wurden.

Schweres Bootunglück. Dienstag abend kenterte auf der Ruhr in der starken Strömung bei der Heisinger Fähre ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Zwei der Insassen, ein junger Mann und ein junges Mädchen ertranken, während sich der dritte Insasse retten konnte.

Evang. Gottesdienst. 4. S. n. Dr., 27. Juni, 9½ Uhr Predigt: Stadtvicar Dieterich. 1 Uhr, Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dr. Federlin. ½9 Uhr abends, Geistliche Abendmusik des Orgelkünstlers Otto Grau aus Heilbronn und der Konzertfängerin Frau Geray-Scheel aus Stuttgart. Eintritt frei. Altarplatz 1 Mk. — Die Andacht im Katharinenstift fällt diese Woche aus.

Kath. Gottesdienst. 5. Sonnt. n. Pfingsten, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, 1½ Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Tägl. 7 Uhr hl. Messe. Dienstag, 29. Juni. Fest der Apostel Petrus und Paulus. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgesetztem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag, Feiertag und Werktag in der Frühe. Kommunion: Sonntag, Feiertag und Werktags bei den hl. Messen.

PHANKO
Pfannkuch

Sonder-Angebot

solange Vorrat reicht

Junge Stangen-Brech-Bohnen
extra
1/2 Dose **70** Pfg.
1/2 Dose **40** Pfg.

Junge Wachs-Brech-Bohnen
extra
1/2 Dose **80** Pfg.
1/2 Dose **45** Pfg.

Brinze-Bohnen
mittelfein
1/2 Dose **90** Pfg.
1/2 Dose **50** Pfg.

Pfannkuch

Sigung des Gemeinderats
am Dienstag den 29. Juni, nachm. 5 Uhr.
Tagesordnung:
1) Vereidigung des neu eintretenden Gemeinderatsmitglied Hueb.
2) Vergebung der Wiederherstellung von Stützmauern.
3) Korrektur der Kleinenzthalstraße.
4) Sonstiges.

Frauenarbeitschule Wildbad.
Für den Herbstkurs, der im September beginnt, werden Schüleranmeldungen für Handnähen, Weißnähen, Kleidernähen und Sticken entgegen genommen; ebenso Anmeldungen für den
Weißnähabendkurs
der im Oktober beginnt. Solche sind bis spätestens 10. Juli schriftlich oder mündlich an die Schulleiterin zu richten.
Die Schulleiterin.

Das Anpflanzen u. Pflegen der Gräber
auf dem neuen Friedhof übernimmt
Gärtner Wolf.

1a. frische Pralinen
eigene Fabrikation
billigst
Conditorei Bechtle.

Heute billige
Karotten,
per Bund 20 Pfennig,
sowie
alle Gemüse,
stets frisch zu billigem Preis.
Täglich frische Kirschen.
P. Hauf.

Denkbar **größte Auswahl**
in Schokolade und Bonbons
erster Firmen finden Sie im
Schokoladenspezialgeschäft
Hermann Pfau, Kolonnaden

Diamant-Fahrräder
leichtlaufendes und billigstes Rad der Gegenwart

Bei Barzahlung
15 Prozent Rabatt!
Auf Wunsch langfristige Ratenzahlungen.
Größtes Lager am hiesigen Platze.
Karl Tubach jr., Enzthalstr. 185

PHANKO
Pfannkuch

Sonder-Angebot

solange Vorrat reicht

Reineclauden
1/2 Dose **75** Pfg.

Mirabellen
1/2 Dose **75** Pfg.

Tomaten-Puree
1/2 Dose **60** Pfg.
1/2 Dose **35** Pfg.
1/2 Dose **20** Pfg.

Wir empfehlen allen Großverbrauchern, Hotels und Pensionen diese Gelegenheit zu benutzen und sich einzudecken.

Pfannkuch

Adolf Stern
WILDBAD
Jetzt König Karlstr. 68
Nähe der Bergbahn

Beste u. billigste
Bezugsquelle für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

Mein Geschäftsprinzip ist:
nicht das Geringste zu bringen, sondern nur gute Ware zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.
Fachgemäße, aufmerksame Bedienung.
Beachten Sie gefl. meine Schaufenster und besuchen Sie mein Lager ohne Kaufverbindlichkeit, jedes Stück Ware trägt den in lesbaren Zahlen ausgedrückten Verkaufspreis.

Können Sie die Wahrheit ertragen,
dann senden Sie Name, Vorname, Geburtsdatum, nebst ca. 20 Zeilen Tintenschrift und 1.50 Reichsmark an das
Wissenschaftl. Grapholog.-Institut
Karlsruhe i. B., 117, Sofienstrasse 35.
Gewissenhafte Erledigung. — Zahlr. Dankschreiben. — Verschwiegenheit. 1a. Referenzen. Prospekt gegen 20 Pfennig.

Billige
Lebensmittel
frische Eier
10 Stück
1.07 Mt.
Eier-Nudeln
Pfd. **50** Pfg.
Schweineschmalz
Hansa Spezial
Pfd. **1.05** Mt.
Malz-Kaffee
1 Pfd. **27** Pfg.
Palet zu haben in

Linder's
Delikatessen-Geschäft

Geft
noch 4 Tage steuerfrei!
Wir bringen hiemit unsere Fabrikniederlage in Geft zu Fabrikpreisen in Erinnerung.
R. Bender & Söhne.
3000 Mark
gea. gute Sicherheit (Hypothek) und hohen Zins auf größeres Anwesen mit gutem Geschäft aufzunehmen gesucht.
Angebote erbitte unter Z. R. 146 an die Exped. ds. Bl.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln. **Stadtapotheke Wildbad**

LUGER

Probieren Sie unseren **Merikaner Kaffee**
einen ganz vorteilhaften und billigen gebrannten
1/2 Pfd. **90** Pfg.
Sie erhalten eine Probe gratis.
Andere Sorten frisch gebrannt
75 Pfg. 100 Pfg. 120 Pfg.
per 1/2 Pfund

LUGER

Eingetroffen eine größere Menge:
per Pfund
Mais 12 Pfg.
Maischrot 14 Pfg.
Gerste 16 Pfg.
Futtermehl 9 Pfg.
4b-Mehl 13 Pfg.
sowie
Hafer u. Weizen
Fernprediger 185

Herren-, Burfchen- u. Kinder-Anzüge
erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
im
Konfektionsgeschäft
FRANZ GRATZ
Paulinenstraße, 1 Treppe

Wer wagt, gewinnt!
5. Große Geld-Lotterie
zugunsten des Heiligkreuzmünsters in Schwäb. Gmünd
Ziehung am 16. Juli 1926
Solitude-Lotterie
zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 25. Juli 1926
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

LIEDERKRANZ
Der Verein beteiligt sich am Sonntag, 27. Juni am
Sängerfest
in Neuenbürg,
wazu unsere Ehren- u. passiven Mitglieder eingeladen sind.
Abfahrt 9.22 Uhr vormittags.
Der Vorstand.

Nation. Frauendienst.
Montag nachm. 3 Uhr
„Kühler Brunnen“.

Helvetia-Konfitüren
Marmelade
von **40** Pfg. an
R. Bender & Söhne

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135
Sonntag, den 27. Juni
Gräfin Mariza

Nur noch
Fochtenberger
Cölnisches Wasser
Es ist genau so gut wie jedes andere aber **billiger!**
Die große Flasche kostet nur Mk. 1.90

Persil
die richtige Menge!

1 Paket auf 2 1/2 - 3 Eimer Wasser - so sagt die Vorschrift, und so ist es richtig! Nehmen Sie aber **Persil allein**, ohne jeden Zusatz!

Kum Einweichen ist hento Bleich-Soda unübertroffen; hento macht hartes Wasser weich.

NW&K WOLLGARNE
Dreilaufewolle
für alle Arten moderner Handarbeiten
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld